

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Mittwoch den 24. Juli 1889.

VII. Jahrg.

No. 170.

1 Mark 34 Pf.

Die „Thorner Presse“ nebst „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ für die Monate August und September. Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition der „Thorner Presse“ Thorn Katharinenstraße 204.

Der Streikfeldzug dieses Sommers

So sehr jeder aufrichtige Freund der Volks- und Arbeiterfrage es beklagt, wenn eine nicht absehbare Krise über weite Schichten der Bevölkerung hereinbricht, so wenig darf der unparteiische Beobachter des Lohnkampfes der letzten Monate sich verhehlen, daß seine Symptomatik für die Arbeiter diesmal auf eine schwere Probe gestellt wurde. Man kann einen Ausbruch, der als letztes, gleichwohl verweifeltes Mittel angewendet wird, um einen Knoten, dessen Lösung nicht gelingen will, zu durchhauen, begreifen und allenfalls entschuldigen, obgleich das alte, gute Sprichwort: „Unfriede verzehrt, seine Gültigkeit noch in vollem Maße erachtet, aber nicht zu entschuldigen, geschweige denn zu rechtfertigen ist es, wenn viele Tausende erwachsener, verständiger, mündiger Männer so ganz und gar sich ihrer gefundenen, ihres sachlichen Urtheils entäußern, um blindlings einer Parole zu folgen, die von Leuten ausgeht, welche gar nicht im Ernste wollen, daß es dem Arbeiter gut ergehe, sondern die lediglich auf den Gewinn und die Einübung von Streifen für das große Heer der sozialen Revolution ausgehen. Die Hauptstreiks dieses Sommers sind total mißlungen; Arbeiter müssen, als der unterlegene Theil, die Kriegskosten tragen; sie selbst sehen finster und gedrückt vor sich nieder, ihre Augen aber lachen sich heimlich ins Häuschen. Denn ihr Streik bleibt desto üppiger, je mehr Verbitterung und Unzufriedenheit mit sich selbst, mit der umgebenden Welt in die Kreise der Arbeiter einreißt. Das sind Zustände und Strömungen, die den ehrlichen Volksfreund unmöglich mit Behagen erkennen können. Seine einzige Hoffnung ruht darauf, daß der hochgehender agitatorischer Wogen eine Zeit der Windstille folgt, die den Arbeiter zu sich kommen läßt und die ihm die uralten Erfahrungen, welche ihm das vom Zaun gebrochene Streifen, noch dazu meistens unter Bruch des eingegangenen Arbeitsvertrages, einbrachte, in ihrem richtigen Licht erkennen und zu verwerthen. Das Wort des großen Schwelgers Moltke: Jeder Krieg, auch der siegreiche, ist ein Uebel, auch für die siegreiche Nation, gilt nicht minder von der wirtschaftlichen, wie von der politischen Kriegführung. Selbst die Streiks erfolgreich für den Arbeiterstand abzuwehren, die Sieger hätten ihren Erfolg noch immer um Vieles zu theilen bezahlet, weil das Herzblut der nationalen Arbeit unterliegt. Jetzt nun gar, wo der ungünstige Ausgang des Streikfeldzuges sich mit doppelter Wucht auf die Schultern des unterlegenen Theiles wälzt, erhält der Ausdruck unseres großen

Strategen eine um so grellere Beleuchtung. Möchte er den Arbeitern zur Beherzigung, Warnung und Lehre dienen! Dann werden die üblen Erfahrungen dieses Sommers den Wendepunkt zum Besseren bilden und die Arbeiter in Zukunft davor bewahren, zur Förderung ihrer Interessen verkehrte Wege einzuschlagen!

Politische Tageschau.

Eine der „Nationalzeitung“ aus Marinekreisen zugehende Zuschrift beschäftigt sich mit der Frage des Ersatzes unseres Marineoffizierkorps und empfiehlt die Einrichtung einer Art Vorschule für Marine-Kadetten, wie sie für die Kadetten der Landarmee längst in mehrfacher Zahl besteht. Das Mittel, heißt es in der Zuschrift, durch eine Vorschule dem Kadetteninstitut der Marine mehr Knaben zuzuführen, als bisher, dürfte seine praktische Wirksamkeit nicht verfehlen, wie schon das Beispiel bei den Armeekadettenanstalten zeigt. Nach den ungeheuren Wandlungen, welche das Wesen der Kriegs- wie auch Handelsmarine durch die Einführung und außerordentlich eigenartige Ausbildung des Dampfschiffsverkehrs erfahren, sowie nach der speziell die Kriegsmarine betreffenden einschneidenden kriegstechnischen Umgestaltung des ganzen Seekriegswesens, ist heutiger Tages der Seebienst den Bewohnern des Binnenlandes durchaus nicht mehr so ferngerückt, wie er es während der Zeit der Alleinherrschaft der Segelschiffahrt, die vornehmlich eine Rekrutierung aus der seegewohnten Küstenbevölkerung erheischte, war. Den Beweis liefert auch hier schon die bisherige Rekrutierung der Mannschaften unserer Marine. Es steht also der proponierten „Marinekadettenschule“ ein Zustrom von Knaben aus allen Theilen Deutschlands, auch des entferntesten Binnenlandes, unbedeutend zur Verfügung. Der Zweck einer Vermehrung des Nachwuchses für unser Marineoffizierkorps würde also mit Sicherheit erreicht werden.

Der Extrablatt-Unfug hat sich am Sonntag in Berlin wieder einmal kräftig entfaltet. Am Sonnabend Abend war ein Spreedampfer an der langen Brücke bei Köpenick angefahren, wobei zwei Frauen ums Leben kamen und zwei andere Personen schwer verletzt wurden. Die am Sonntag erschienenen Berliner Morgenblätter konnten von dem Unglücksfall noch keine Notiz genommen haben; am Nachmittag aber ließ ein spekulativer Unternehmer Extrablätter ausrufen, in denen die Zahl der Opfer der „furchtbaren Schiffskatastrophe auf der Oberspree“ mit 40 angegeben war.

Zu den mancherlei verdrüßlichen Erfahrungen, welche Freisinn und Sozialdemokratie in der letzten Zeit in Sachsen haben machen müssen, gehört auch der andauernde starke Rückgang der sogenannten „Freien Hilfskassen“ zur Krankenversicherung. 1886 machten die Mitglieder derselben fast 29 pCt., 1887 noch 26 pCt., Ende 1888 nur noch 18 pCt. der in Sachsen gegen Krankheit Versicherten aus. Die Zahl dieser „Freien Hilfskassen“ ist in Sachsen innerhalb des vorigen Jahres von 395 auf 369 zurückgegangen und es steht zu erwarten, daß immer mehr derselben sich auflösen oder sich in bloße Zuschußkassen verwandeln.

Das siebente deutsche Turnfest ist am Sonntag Nachmittag in München durch den Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig von Bayern in feierlicher Weise eröffnet worden.

„Das Einsiedlerleben
Das steht mir net ein.
I möcht schon viel lieber
A Zwaafiedler sein.“

Frau Van der Lohe warf Olga einen entzückten Blick zu. Sie kannte ihren Sohn nicht wieder! Dieses Wunder, den stets Ernsten, In sich zurückgezogenen so heiter zu sehen, konnten nur diese schwarzen Augen bewirkt haben.

Baron Hahn, an welchem die Reihe war, meinte erst blasirt, er könne nichts Derartiges, dann sang er aber doch mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt:

„Und nir is so traurig
Und nir so betrübt,
Als wenn sich a Kahlkopf
In a Rosel verliebt.“

Dieser gewiß harmlose Vers hatte indeß einen sehr drastischen Epilog, denn kaum war das letzte Wort verklungen, als Sonnenberg roth vor Zorn aufsprang und mehr schrie als rief: „Herr, wie können Sie sich unterstehen, mich einen Kahlkopf zu nennen!“

Hahn sah den blonden Künstler erstaunt an, die Andern aber, der Komik dieses Augenblickes nicht widerstehend, brachen in ein lautes Lachen aus, das sich noch steigerte, als Sonnenberg plötzlich sehr verblüfft ausah. In der That dämmerte dem Zukunftspapelle die Ahnung auf, daß er eine große Dummheit begangen, und sich unsterblich lächerlich gemacht habe.

„Ich werde Ihnen das Buch der oberbairischen Jodler anschaffen, amico,“ sagte Hahn, meisterhaft den Gefrängelten spielend, denn er hatte den Vers wirklich nicht ohne Absicht gefungen, „da können Sie sich den Schnabähüpfel vom Kahlkopf und der Rose nachlesen.“ — Sonnenberg murmelte etwas vor sich hin, was kein Mensch verstand, jedenfalls war es für das große Publikum nicht bestimmt.

Inzwischen war der Mond am Himmel emporgestiegen,

Es ist sehr erfreulich, daß sich jetzt auch in den höchsten Kreisen lebhaftes Interesse für das Turnwesen kundgibt.

In Nürnberg ist am Sonntag der frühere Reichstagsabgeordnete und bisherige bayrische Landtagsabgeordnete Frankfurter beerdigt worden. Der Prinzregent ließ einen Kranz auf dem Grabe Frankfurters niederlegen. Aus diesem Umstande sowie aus dem, daß der Verstorbene der freisinnigen Partei angehörte, glauben Berliner freisinnige Blätter den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Ansicht von der Reichsfeindlichkeit in Süddeutschland nicht geteilt zu werden scheint. Die Haltung der freisinnigen Partei in Bayern ist eine ganz andere, als die der Freisinnigen in Norddeutschland, was wiederholt und besonders eklatant beim Ableben des vorigen Königs von Bayern und den darauf folgenden Ereignissen zu Tage getreten ist. Keinesfalls ist der verstorbene Frankfurter etwa mit Eugen Richter in eine Parallele zu stellen.

In Metz steht eine Reichstagsersatzwahl in dieser Woche bevor. Es handelt sich um den Sitz des Thierarztes Antoine, den Herr Lanique wegen der geringen Beteiligung bei seiner Wahl verfehlt hatte. Stärker verspricht auch diesmal die Beteiligung nicht zu werden. Erst in letzter Stunde haben die Lothringer den Abbé Delles als Kandidaten aufgestellt. Die Altdeutschen stellen keinen Gegenkandidaten auf, scheinen aber auch nicht für Delles stimmen zu wollen; und da der Protest sich wohl jedenfalls der Wahl enthalten wird, werden wohl nur wenige tausend Stimmen abgegeben werden.

Der Pilger Martin Kohn, dessen Verhaftung wegen „Spionage“ in Pantin bei Paris wir gemeldet haben, ist dieser Tage wieder nach seinem heimatlichen Ort Schelllingen in Schwaben zurückgekehrt. Ueber die Behandlung, die ihm zu Theil wurde, hat er, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, keine schweren Klagen erhoben.

Der an der Mündung des Pagani-Flusses stationirte Dampfer der Wismannschen Expedition soll dortselbst gestrandet sein. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Im Wiener Gemeinderath haben nach den „Münch. Neuesten Nachr.“ die Antisemiten beantragt, die Regierung aufzufordern, eine Kommission zur Prüfung des Talmuds einzusetzen, ob er mit den österreichischen Gesetzen im Einklang stehe, und den Statthalter auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche der christlichen Bevölkerung aus dem Bestande der Talmudthora-Schulen drohen. Der Antrag wurde der Schulsektion zugewiesen.

Die „Riforma“, das Organ des Herrn Crispi, erörtert die Eventualität, daß der Papst, wenn er Rom verlassen würde, eine Macht fände, die bereit wäre, für ihn in den Krieg zu ziehen, und daß diese Macht dann von Italien und seinen Allirten besiegt würde. Der Papst würde alsdann, meint die „Riforma“, als ein Fürst ohne Unterthanen, als ein Papst ohne Gläubige dastehen und die Kirche würde materiell und geistig vollkommen zu Grunde gerichtet sein. Wenn es das sei, was der Vatikan wolle, so möge man im Vatikan doch den Rath der dabei interessirten Mächte hören. Man solle sich das ja vorher überlegen. Italien habe dem Papste eine freie und würdige Stelle in Rom für immer verbürgt, einer Abreise desselben von Rom stehe dasselbe gleichgültig gegenüber, eine Rückkehr des Papstes nach Rom würde aber unmöglich sein.

eine wundervolle, matt goldene, volle Scheibe, welche die im Schatten liegende Erde in ein sanftes grünliches Licht tauchte. Nun dachte die Gesellschaft auf der Waldblocke an den Heimweg.

„Erst Frau Luna ein Opfer gebracht!“ mahnte der Professor und trat mit Rose unter den Eichen hervor. Das Anklitz dem sanften Gestirn der Nacht zugekehrt, erklang das süße, nachtschattenduftende, fimmerberückende Duett des Maestro Campana aus ihren Kehlen:

„Guarda che bianca luna“ —

Es zog wie ein süßer Traum dahin durch die unbewegte, reine Waldbluft. Es wagte Niemand, sich zu regen, Alles lauschte dem silbernen von der ersten Männerstimme gestützten Klang, der Rosens Kehle entströmte, und sah hinüber nach ihrer Elfen-gestalt. Da stand sie auf blütenbestreutem Rasen wie eine Gestalt aus fremder Zeit, wie die Prinzessin im Märchen im weißen Gewand, wallendem Goldhaar und dem Kranze von blühendem Waldmeister. Der Mond umfloß sie so liebevoll mit seinem sanften Licht, daß sie mehr und mehr einer jener Sagengestalten glich, der Verkörperung des Märchens selbst.

„Sie ist mir die Verheißung einer seligen, ungekannten, ungeahnten Zeit,“ dachte Van der Lohe, in ihren Anblick versunken; und wie ein Hauch versank der letzte leise Triller:

„Un aura non sussura
Non tremula una stel.“

Der Zauber war gelöst. Aber es bedurfte doch erst einer kleinen Weile, ehe der Scherz wieder einziehen konnte in den kleinen Kreis. Der Heimweg war besonders herrlich, als sie am See vorbeikamen und ihnen seine Wasser wie flüssiges Gold entgegen glänzte und am jenseitigen Ufer die Klostermauern im Mondlicht herübergrüßte.

Ein frohes „Gute Nacht“ trennte die Gesellschaft und schloß den Tag. Ein Jeder suchte wohl mit anderen Gefühlen den Schlaf, und wollte man die Träume zusammenstellen, es

Saideröstein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrin.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Erlauben Sie, Professor,“ rief Lehwitz mit Würde. „Sie sagen das Monopol für —“
Aber Lehwitz kam nicht weiter in seiner Auseinandersetzung. Frau von Willmer, sich selbst vor einem jener unendlichen Vorträge des Virtuosen fürchtend, ergriff die Mandoline und ließ ein paar kräftige Akkorde erschallen. Sie hielt es für angebracht, sich auch heiter zu zeigen, zudem hatte sie John's Hand nicht wirklich in rosenfarbene Laune versetzt. Ob sie wirklich hätte ahnte, daß er heute selbst die Hefe von Endor geküßt hätte? Kaum. Sie warf ihm einen ihrer Taubenblicke zu, und sprach mehr, als sie sang:

„S geht gar Mancher des Weges,
Schaut die Ros' wie sie glüht,
Und gewahrt nicht das Weilchen
Das allein für ihn blüht.“

Van der Lohe lächelte und die Andern sahen erstaunt auf die schöne Frau. Das Gleichniß mit der Rose war von ihr abgesehen mit Bezug oder berechnet gesagt, es war nur, um den ihr nicht eingekommenen zu finden. In ihrem Hochmuth wäre es eine Linie zu stellen. Hahn sah ihr mit boshaftem Lächeln in's Gesicht und sagte wie für sich:

„Madonna Olga wird deutlich!“
Frau von Willmer selbst schwelgte im Gefühl eines Triumphes, den sie errungen zu haben meinte. Sie reichte Van der Lohe das Instrument und sagte lächelnd:
„Die Reihe ist an Dir! Ich bin begierig, was uns der Unverzüglich von Sieberg hören lassen wird!“
Inzwischen sang John das oberbairische Schnabähüpfel:

In einer längeren Besprechung des neuen französischen Militärgesetzes urtheilt der „Figaro“ folgendermaßen: „Von allen Maßregeln, die seit achtzehn Jahren getroffen wurden, ist die neue Militärgesetzgebung die schwerwiegendste, aber erst in der Stunde der Gefahr wird sie auch die sein, welche am meisten öffentlich behandelt wird. Wir haben die öffentliche Meinung für allerlei Dinge sich begeistern sehen: für die Vertreibung der Mönche, für die Expedition nach Tonkin, für die Ehrenlegionskreuze Wilson's und die goldenen Gürtel des Ministers Constans. Das Alles aber ist leider Nichts im Vergleich zu dem, was soeben sich vollzogen hat, ohne daß man es zu merken schien. Wir wollen nicht auf einer so brennenden Frage beharren, aber wenn einst diese Massen in Waffen unfähig sein sollten, Frankreich gegen das Ausland und gegen die Kommune zu schützen, dann ist der Tag gekommen, wo man die Verantwortlichen heranziehen wird, wie man es im Jahre 1870 mit dem Marschall Niel und seinen Gegnern that. Dann wird die Frage nicht mehr sein, ob Boulanger zu unterstützen, oder zu bekämpfen ist, ob man gegen die Geistlichen zu Felde ziehen und den Wählern zu Gefallen sein soll; nein, dann wird man die Stimmlisten aufschlagen, die Reden nachlesen, das Verhalten eines jeden Einzelnen prüfen, und dann sind aus ganzer Seele die zu bebauern, die von so furchtbaren Ereignissen zerschmettert werden.“

Am Sonnabend Abend wurden die beiden Sozialistenkongresse vom Pariser Stadtrath empfangen. Vaillant erschien am Arme Liebknechts und sagte, als er den Stadtraths-Vorsitzenden Chantemps begrüßte: „Sie sehen Deutschland und Frankreich kommen Arm in Arm.“ Am Sonntag besuchten die Marxisten den Père Lachaise und befranzten die Mauer der Föderierten. Die deutschen Delegirten legten außerdem Kränze am Grabe Börnes und im Montmartre-Kirchhof am Grabe Heine's nieder.

Der Gesundheitszustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland, Onkel des Zaren, ist besorgniserregend. Am Sonnabend erhielt der Kranke bereits das heilige Abendmahl. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar den Großfürsten.

Das bulgarische Heer wird, nach der „Köln. Ztg.“, mit Mannlicher-Gewehren ausgerüstet werden. Man wird auch versuchen, in Sofia eine Patronenfabrik zu errichten.

Ueber das Attentat auf den Kaiser von Brasilien ist zwar bis jetzt noch nichts Näheres mitgeteilt worden, die Nachricht hat jedoch eine Bestätigung erhalten durch ein Telegramm, welches der brasilianische Ministerpräsident, Visconde de Duro Petro, an den Gesandten Brasiliens in Paris abgeschickt hat; dasselbe lautet: „Ein Ausländer hat auf den Wagen, in welchem sich der Kaiser befand, einen Revolvererschuß abgefeuert. Die gesammte eingeborene und fremde Bevölkerung zeigte die größte Entrüstung über den Angriff, und dem Kaiser werden theilnahmevolle Rundgebungen entgegengebracht.“ Ueber die Beweggründe, welche den Thäter, angeblich einen Portugiesen, zu seiner That veranlaßt haben, verlautet noch nichts.

Aus Sansibar den 22. d. wird gemeldet: In Folge von Drogenen der irregulären Truppen des Sultans, die Soldaten seiner persischen Leibwache niederzumekeln, veranlaßte der derzeitige hiesige englische Geschäftsträger Portal den Sultan, seine persischen Soldaten theils an Bord des englischen Kriegsschiffes „Agamemnon“, theils nach dem Fort zu senden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1889.

Von der Reise des Kaisers meldet das „B. T. B.“: Bettensnäs, 22. Juli, 8 Uhr Vorm. Nach einem 24stündigen durch Kohleneinnahme veranlaßten Aufenthalte in Tromsø setzte Kaiser Wilhelm seine bis zu der unter dem 69. Breitengrade gelegenen Insel Helöe fort und kam um die Nordspitze von And De nach den Lofoten. Die Mitternachtssonne gewährte ein ungemein prächtiges und farbenreiches Bild, welches der Kaiser von Deck betrachtete. Die „Hohenzollern“ fuhr dann in den Röstfjord und erreichte Mittags die Küste des Festlandes. Nachmittags bestieg der Kaiser eine Anhöhe und kehrte Abends

käme ein wunderliches Chaos zusammen. Der Herr des Hauses träumte, er müsse sich durch einen gigantischen Sturm durcharbeiten, in welchem ihm eine weiße Elfen Gestalt im grünen Kranz voranschwebte. Die Feuer- und Wasserprobe Tamino's und Pamina's in der Zauberflöte waren Nichts gegen die Hindernisse, über welche Van der Lohe hinwegschreiten mußte, um zu der Elfe zu gelangen.

Rose hatte ihren Kranz mit Wasser besprengt und schlief dann ruhig und friedlich. Ihr träumte von Nichts, als von Glück. Ihr war's ja so licht und hell in der Seele, so froh im Herzen!

Nicht so bei Olga von Willmer. Unruhig war ihr Schlaf, wußt ihre Träume! In ohnmächtiger Wuth gegen eine sie verdrängende Lichtgestalt trieb sie dieselbe an einen tiefen Abgrund, in welchem schwarze Wogen rauschten und brausten! Mit einer Verwünschung stieß sie die Lichtgestalt hinunter in's Verderben, aber wehe, als sie zurück wollte, fühlte sie, daß sie selbst es war, die in den Abgrund verfant!

Im Gegensatz zu diesem schauerlichen Traume zeigte Gott Morpheus dem Baron Nichts als eitel Gold, während Sonnenberg ein ganzes Regiment großer Kahlköpfe grinsend umtanzte.

Mir ist, als sollt' ich Flügel dehnen
Durch's klar vertiefte Blau dahin —
Das Auge schwillt von heißen Thränen,
Und doch nach Freude steht mein Sinn!
Oebel.

Der nächste Tag brachte Bitterungswechsel. Die Damen hatten sich im Zimmer der Kommerzienrätthin versammelt und plauderten, die Herren gingen an ihre Arbeit, d. h. der Professor in das Atelier, Van der Lohe in sein Arbeitszimmer, Defwitz an seine Kompositionen und Hahn spielte mit Sonnenberg Billard. Der Friede war zwischen Beiden trotz allen Kahlköpfen der Welt wieder geschlossen.

Van der Lohe hatte seine Abreise betreffende Briefe vorgelesen und dachte nun ernstlich an dieselbe, aber, wie er sich selbst gestehen mußte: mit schwerem Herzen.

Die Ursache davon war Rose. Er hätte sie so gern geborgen gewußt, unabhängig, um das Wort, welches auf seinen Lippen schwebte, nicht mehr zurückdrängen zu müssen! Nicht

um 7 Uhr im besten Wohlsein an Bord zurück. Heute Abend wird die Heimreise über Bodö nach Bergen fortgesetzt.

Ihre Majestät die Kaiserin verläßt am 31. d. Mts. Kissingen.

Die Kaiserin hat den ihr von der Stadt Kissingen angebotenen Fackelzug, welcher heute stattfinden sollte, abgelehnt, aber das ihr zu Ehren geplante Feuerwerk angenommen.

Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, daß ein Portrait Kaiser Wilhelms an den Zaren in vergangener Woche abgegangen ist, berichtigt sich dahin, daß ein Delbild, die Einfahrt des kaiserlichen Dampfers und den Empfang im Kronstädter Hafen darstellend, welches wahrscheinlich vom Marinemaler Salzmann gemalt wurde, am Jahrestage jenes Besuches — 18. Juli — an den Zaren abgefaßt worden ist.

Die von verschiedenen Seiten bereits als aufgegeben bezeichnete Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin mit dem Prinzregenten von Bayern in Bayreuth wird, wie der „Münchener Allg. Ztg.“ telegraphirt wird, nun doch stattfinden, und zwar voraussichtlich in der dritten Augustwoche. Der Oberhofmeister des Prinzregenten Graf Castell weilt zur Zeit in Bayreuth, um für die Zusammenkunft Anordnungen zu treffen. Der Kaiser und der Prinzregent werden bestimmt den beiden letzten Vorstellungen der Bühnenfestspiele in Bayreuth beiwohnen.

In Bayreuth sind am Sonntag Abend die Bühnenfestspiele mit der Aufführung des „Parisal“ eröffnet worden. Der König von Sachsen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Wilhelm von Hessen wohnten der vortrefflich inszenirten Vorstellung bei. Für die nächsten Aufführungen ist das Haus bereits ausverkauft.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Verleihungen italienischer Orden an deutsche Offiziere. Es erhielten u. A.: Der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generalleutnant Graf von Alten das Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone und der Generalmajor Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg, Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, sowie der Premierleutnant im Leibgardehusarenregiment Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarusordens.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat für die im nächsten Jahre in Köln zu veranstaltende militärgeschichtliche Ausstellung des Protektorats übernommen; auch soll das preussische Kriegsministerium sich als Aussteller betheiligen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Michael Baumgarten ist am Sonntag in Moskau gestorben.

Hauptmann Zeuner, der Leiter der Barombi-Station in Afrika, welcher in einem Kampfe gegen die Bambus ver- wundet worden und infolge dessen schwer erkrankt auf der Rück- reise nach Deutschland begriffen ist, theilt in einem Briefe an seine Verwandten in Rehl, datirt Höhe von Gibraltar, 11. Juli, mit, daß infolge der frischen Seebriese und der guten Ver- pflegung sein Befinden sich rasch gebessert habe. Nach dem „Rehl. Wochenblatt“ wird Hauptmann Zeuner in einiger Zeit nach wiederhergestellter Gesundheit wahrscheinlich zu Besuch in Rehl eintreffen.

Der frühere Minister des Königs Tamafese auf Samoa, Brandeis, ursprünglich babischer Artilleriehauptmann, hat sich der „Straßburger Post“ zufolge im Auftrage des Reichs nach den Marshallinseln begeben.

In Bagamoyo, Deutsch-Ostafrika, ist der Zahlmeister Merfel plötzlich gestorben.

Der Direktor der brasilianischen Telegraphen- Werk- stätten, Guzmann, hält sich gegenwärtig, mit Empfehlung seiner Regierung versehen, in Deutschland auf, um die diesseitigen Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen kennen zu lernen. Er ist, wie schon sein Name andeutet, ein geborner Deutscher.

Die Harburger Polizei löste am Sonntag Morgen eine geheime sozialistische Versammlung auf. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Infolge des neuen Genossenschaftsgesetzes sind Be- stimmungen über die Führung des Genossenschaftsregisters und

daß er ihre persönliche Sicherheit bezweifelte — was sollte ihr hier in seinem Hause, umgeben von wohlwollenden Menschen, zustößen? — aber er fürchtete für sie jene kleinen Quälereien, Stiche, Redensarten, welche oft mehr dazu angethan sind, das Leben zu verbittern, als offen geführte Schläge. Er fürchtete von Hahn und Olga für Rose. Wie sollte sich ein abhängiges junges Mädchen wehren gegen die Zudringlichkeiten eines an seine Siege bei der Damenwelt gewöhnten Unverschämten, wie gegen die verletzenden Worte eines eifersüchtigen Weibes? Denn er fühlte, daß Olga's scharfer Blick tief gesehen hatte und ihr durch eigene Interessen gehärteter Verstand errieth, was sie nicht sah.

Und darin hatte John Van der Lohe Recht. Olga befand sich in einem schwer zu beschreibenden Seelen- und Nervenzustand. Der Handkuß von gestern konnte sie nicht mehr von dem Glauben abbringen, daß das Herz dessen, den sie zu er- obern gedachte, schon gefesselt sei. Das ruhige, oft auch von beißendem Spott begleitete Abweisen ihres ganzen Ich's von Seiten ihres Cousins brachte sie endlich zu der Gewißheit, daß sie ihr Spiel umsonst spielte und John durchaus nicht jenes „Entgegenkommens“ bedurfte, dessen ihn die Kommerzienrätthin für bedürftig hielt. Olga argwöhnte schon, daß Rose der Gegen- stand des Anstoßes sei, sie wollte und mußte Gewißheit haben, um jeden Preis.

Während es also draußen regnete, saßen die vier Damen in dem Zimmer der Kommerzienrätthin. Die alte Dame schnitt ein Buch auf, Carola neckte den Papagei, Olga sah, die Hände in den Schooß gelegt, und Rose wartete, eine Arbeit in der Hand, bis Frau Van der Lohe ihre Dienste als Vorleserin be- anspruchten würde.

„Welch' garstiges Wetter,“ sagte sie nach einer längeren Pause, „dieser Sprühregen war mir von jeher verhaßt.“

„Ein grauer Epilog zu unsrer geistigen Waldpartie,“ meinte Carola, „ich glaube, wir sind noch Alle müde davon. Wie ist's damit, Haberdöselin?“

Rose sah freundlich auf.

„Müde?“ wiederholte sie. „O nein. Ich laufe wie ein Hase ohne zu ermüden. Mein guter Vater sagte es schon immer.“

(Fortsetzung folgt.)

die Anmeldungen zu demselben nöthig geworden. Dieselben werden jetzt vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Die nunmehr erfolgte Zulassung der oberflächlichen Bergleute hat eine thatsächliche Verbesserung der Löhne ergeben. Auf „Gräfin Laura-Grube“ zu Königshütte verbieten die Käufer bis 4,30 Mk., Wagenführer bis 2,80 Mk. und die Schleppe bis 2,50 Mk. für die Schicht. Die Leute sind sehr zufrieden. Aus Deutsch-Bieskar wird geschrieben: Nach Mittelböhmen unter Bergleute war die Löhning auf der „Neuen Selenen-Grube“ eine gute. Dieselbe hat die Erwartungen der Bergleute über- troffen. Es wurde ihnen 10 Pf. für die Schicht mehr gezahlt, als sie gehofft hatten.

Das vor kurzer Zeit in Berlin begründete Museum deutscher Volkstrachten wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres eröffnet werden. Aus den Vierlanden, dem Weigader und verschiedenen Theilen Bayerns und der Schweiz ist durch Ankäufe und Schenkungen so reiches Material zusammenge- sätigt, daß beinahe schon jetzt in den dem Museum zur Ver- fügung stehenden Räumen Platzmangel herrscht.

Essen, a. d. Ruhr, 22. Juli. Der Landrath von Gelsen- kirchen löste heute zwei Versammlungen von Bergarbeitern der Zechen „Rheinelle“, „Alma“ und „Sibernia“ auf.

München, 21. Juli. Die feierliche Eröffnung des VII. deutschen Turnfestes erfolgte heute Nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem Turnfestplatz durch den Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig von Bayern, nachdem der erste Bürgermeister Dr. von Wieden- mayer die Festgäste begrüßt hatte. Prinz Ludwig wohnte sodann dem Musterturnen des Münchener Gesamtgauwes bei und fuhr bald nach 6 Uhr unter Hochrufen des Volkes zurück.

Karlsruhe, 22. Juli. Das allgemeine Befinden ist nicht großherzog war gestern befriedigend. Die Entzündung des Erb- weiter fortgeschritten. Der Großherzog und die Großherzogin verbleiben vorläufig noch in Freiburg.

Ausland.

Bern, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Grindelwald ist daselbst J. D. Adams, von 1882 bis 1888 englischer Gesandter in Bern, gestorben.

Paris, 22. Juli. Der König von Griechenland ist in ver- gangener Nacht hier eingetroffen, derselbe wurde am Bahnhof von dem griechischen Gesandten Delyannis und dem Personal der Gesandtschaft empfangen und nahm im Hotel Bristol sein Absteigequartier.

Paris, 22. Juli. Dem „Temps“ zufolge entließ der Mi- nister des Innern, Constans, heute 40 Subalternbeamte des Ministeriums des Innern, der Seinepräfektur und der Polizei- präfektur, weil sie durch die Boulanger-Affäre kompromittirt waren.

Brüssel, 22. Juli. König Leopold wohnte heute der Einweihung des neuen, großartig angelegten Rennplatzes in Groenendaal bei.

Kopenhagen, 22. Juli. Der Prinz Friedrich Karl von Hessen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Waldemar empfangen.

St. Petersburg, 22. Juli. Der diesseitige Gesandte in Belgrad, Persiani, ist hier eingetroffen; derselbe überbringt, wie verlautet, dem Kaiser ein Dankschreiben des Königs Alexander von Serbien. — Der hiesige griechische Gesandte Fürst Mar- cordato ist von hier abgereist und wird nicht wieder auf den hiesigen Gesandtenposten zurückkehren.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 20. Juli. (Apothekenverkauf.) Der Besitzer der hiesigen Apotheke, Herr Eduard Speichert, hat dieselbe für den Preis von 60 000 Mk. an einen Herrn Findel aus der Rheinprovinz verkauft.

Culm, 22. Juli. (Zum Feuerwehrtag, Rathsherrenwahl.) Für den am 26. August hier stattfindenden 9. Wehrt. Feuerwehrtag sind seitens des Magistrats noch 100 Mk. bewilligt worden. Die Stim- mung der Stadtverordneten wird in der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung erwartet. In derselben Sitzung wird auch die Wahl von drei Rathsherren auf die Dauer von 6 Jahren stattfinden.

Aus dem Kreise Kulm, 22. Juli. (Blitzschlag.) Heute Mitt- mittag entluden sich wieder Gewitter über unseren Kreis. Der Blitz schlug gegen 6 Uhr in das Reinde'sche Rittergut in Lind a. u. äsderde das Feuer eine Scheune und den Stall ein.

Strasburg, 20. Juli. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Sattler hat die Löwenapotheke für 103 000 Mk. an Herrn Wenzel verkauft.

Aus dem Kreise Strasburg, 20. Juli. (Molkerei einen Dampf- zentriugenbetrieb eingerichtet, welcher mit noch anderen technischen Wirtschaftseinrichtungen verbunden ist. Es wird diese Einrichtung der mit 80 Holländer Kühen besetzten Meierei nicht nur für Futtermittel- von Interesse sein, sondern auch dem Besitzer voraussichtlich ein Gewinn für das Anlagkapital gewähren. Bei den letzten Fortschritten im Meierei- wesen muß diese Einrichtung für unsere Gegend als zeitgemäß betrachtet werden.)

Jablono, 21. Juli. (Unglück.) Vor einigen Tagen wurde hier ein Arbeiter, der mit dem Beladen eines Arbeitszuges beschäftigt war, von nachfallender Erde verdrückt; die Mitarbeiter, die von dem Spaten aus die Leiche des Verunglückten. Wenige Wochen früher ertrank der etwa 18jährige Sohn des Verunglückten beim Baden.

Krojanke, 20. Juli. (Schlangenbiß.) Kontrolle der Gemüths- zeidenkurus.) Folgender Fall möge die Beerenfammer zur Prüfung vor- sichtig machen: Die 17jährige Tochter des Bahnwärters W. ging am Sonnabend in den nahen Wald, um Beeren zu pflücken, die sie zweimal kurz nacheinander von einer Kreuzotter gebissen wurde. Augenblicklich schollen Fuß und Bein so stark an, daß die Knechte nicht nur mit Anwendung aller Kräfte nach Hause schleppen, was sie schließ- lich nicht vermochten. Die höchst bestürzten Eltern brachten schließlich alle nur erdenklichen Hausmittel in Anwendung, die sich aber als nicht wirkungslos erwiesen, so daß eine schleunige Konsultation des Arztes nothwendig wurde. Inzwischen hatte aber die Geschwulst sich schon auf große Dimensionen angenommen, daß die Bedauernswerte als Eichel- kern großer Gefahr schwebt. — Der vom Kreis-Arzt als Eichel- kern designirte Rentier Zweiger aus Flatow unterzog hier in voriger Woche sämmtliche für den Verkehr bestimmten Maße und Gestalt der Kontrolle. Wengleich dieselben nach Material und Gewicht konstante Dimensionen entpanden, einige sogar noch einen frischen Gemüths- stimmungsamtes trugen, so mußten dennoch mehrere Gemüths- stimmungsamtes werden, da die Gewichtsabweichung zwischen ihrer und dem Maximum der gesetzlich zulässigen Abweichung überhöht war. Am 19. August cr. beginnenden Zeiden-Kurjus der Teil nehmen. Berlin wird aus unserem Orte der Lehrer Diest Teil nehmen.

Schloppe, 22. Juli. (Verstümmeltes.) Bei dem letzten so- genannten Gewitter, das sich über unserer Stadt entlud, schlug ein Blitz in die- selbe, der in das Schumann'sche Lokal, der zerrührte, die Wände eines Zimmers, und beschädigte die Wände eines Zimmers. glücklicher Weise gerade Jahrmartstag war, dicht mit Gästen besetzt. In Abbau Gießen kamen aber alle mit dem bloßen Schreck davon. — In Harmelsdorf tödtete der Blitz fuhr der Blitz in den Schafstall des Gutsbesizers Quast und tödtete 8 Schafe, ohne jedoch zu zünden. — In Harmelsdorf tödtete der Blitz drei pflügende Ochsen. Der Knecht, welcher noch kurz vorher unter denselben Schutz vor dem strömenden Regen gesucht, blieb unverletzt. — Sonnabend den

unter einen Baum gestellt hatte, blieb unverletzt. — Sonnabend den

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verrentung des neu erbauten **Schanthauses Nr. 3** am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort auf drei Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag den 26. Juli d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Rämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abdrücklich bezogen werden.

An Kautions hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mk. an unsere Kämmererkasse zu hinterlegen.

Thorn den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September er. haben wir die nachstehenden **Holzverkaufstermine** angelegt:

Donnerstag den 25. Juli er.

Vorm. 11 Uhr

im Jahnke'schen Oberkrug zu **Benjan**,
Donnerstag den 29. August er.

Vorm. 11 Uhr

im Suchowolski'schen Krug zu **Kenczau**,
Donnerstag den 26. September er.

Vorm. 11 Uhr

im Tews'schen Krug zu **Amthal**.

Zum öffentlichen Ausgabot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Holzholz: aus dem Schutzbezirk Suttau 73 Stück Kiefern, mittleres Bauholz, zu er-mäßigten Preisen. aus dem Schutzbezirk Ollek 51 Stück Kiefern, schwaches Bauholz,

Ferner an Brennholz: aus sämtlichen Schutzbezirken Kloben, Knüppel, Stubben und diverse Reifsigfortimente je nach Bedarf und Nachfrage, aus Barbarken und Steinort insbesondere ca. 600 Nm. Knüppelreißig 2. und 3. Klasse, sowie aus Ollek 64 Nm. 2. reißig 3. Klasse.

Thorn den 8. Juli 1889.

Der Magistrat.

Tüchtige Schlosser

auf Blecharbeit,

Dreher,

welche an Leispindelbänken sicher arbeiten können,

Metall-Hobler,

Holzmaschinenarbeiter

werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht.

Spanbau den 10. Juli 1889.

Königliche Direktion der Artillerie-Werkstatt.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 21. Juli 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Hedwig, T. des Schneiders Matthäus Kojowski.
2. Hedwig Marie, T. des Schneidermeisters Eduard Reymanczowski.
3. Rosalie, T. des Schiffers Philipp Kaczanowski.
4. Hedwig, T. des Hilfslademeisters Karl Wilhelm Theodor Engel.
5. Friedrich Robert, S. des Klempnermeisters Adolf Lewicki.
6. Marianna, T. des Arbeiters Franz Brzuszkiewicz.
7. Arthur Adolph Otto, S. des Sergeanten Hermann Nochtig vom Infant.-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21.
8. Antonie, T. des Arbeiters Ernst Busch.
9. Marie, T. des Arbeiters Ernst Busch.
10. Magdalene, T. des Arbeiters Ernst Busch.
11. Anna, T. des Schriftsetzers Schwankowski.
12. Ein Sohn des verstorbenen Zeichenlehrers Otto Peterson.
13. Bruno Friedrich Emil, S. des Händlers Friedrich Madmann.
14. Margarethe, T. des Kaufmanns Simon Wiener.
15. Helene Marie Auguste, T. des Hilfsweidenstellers Franz Vermum.
16. Vincent, S. des Schuhmachers Johann Lamparczyk.
17. Alexander, S. des Schneidermeisters Franz Witomski.

b. als gestorben:

1. Alwine Hedwig, 3 M. 15 J., T. des verstorbenen Gendarm Lezenburger.
2. Georg Karl Bernhard, 4 J., S. des Zimmermanns Bernhard Salow.
3. Gertrud Eugenie, 2 M. 24 J., T. des Müllers Eugen Durau.
4. Julius, 9 M., S. des Arbeiters Joseph Skowski.
5. Paul, 14 J., S. des Arbeiters Anton Glaubert.
6. Musikleiter Hermann August Heinrich Klingbeil, 23 J. 3 M., ertrunken.
7. Willy, 8 M. 16 J., S. des Kaufmanns Oskar Reich.
8. Marie, 16 Stunden, T. des Arbeiters Ernst Busch.
9. Olga Hedwig, 8 M. 22 J., T. des Tischlers Heinrich Abramowicz.
10. Gustav, 3 M. 23 J., S. des Maurers Ferdinand Ault.
11. Thella Leopoldia Buller, 2 M. 21 J., unehel. Kind.
12. Hugo Emil, 9 M. 28 J., S. des Zieglergehilfen Jakob Wesner.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bahnarbeiter Joseph Aft mit unv. Aniela Goltmieski.
2. Diener Friedrich Ernst Lorenz - Berlin mit der früheren Kammerjungfer Marie Elisabeth Müller-Berlin.
3. Schreiber Anton Joseph Semrau - Schoened mit der Jungfrau Helene Grochalsti-Schoened.
4. Müllergehilfe Johann Michael Sobolewski - Saalfeld mit Schneiderin Marie Therese Hiller-Saalfeld.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermeister Zacharias Bartel und unv. Ida Agnes Kempinski.
2. Konstabler Robert Gustav Schmidt-Hamburg und unv. Louise Amalie Mathilde Siggel.
3. Arbeiter Ferdinand Paul Horn und Maurerwitwe Juliana Engert geb. Müller.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

soll das auf **Wiese's-Kämpe** vorhandene Sommergetreide an Ort und Stelle zur Abemtung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar: 0,717 ha Sommerroggen von 3 Ctr. Ausfaat, 0,250 " Gemenge " 2 " " " 0,173 " Erbsen " 1 " " " 0,736 " Kartoffeln " 25 " " " 0,275 " Gerste " 1 " " " 0,329 " Gemenge " 2 " " " 0,050 " Rüben " 2 " " "

Ferner gelangt die daselbst befindliche hölzerne Scheune von ca. 15 m Länge und 8 m Tiefe zum öffentlichen Ausgabot.

Die Bedingungen für den Verkauf des Getreides bezw. der Scheune werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 31. Juli und 1. August findet in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI ein **Schießen** des Inf.-Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn im Juli 1889.

Infant.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des **Um- bezw. Neubaus** des alten Schulgebäudes ist ein neuer Termin auf

Montag den 29. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

im Schulzenamt anberaumt, und werden Baukustige hierzu eingeladen. Bedingungen und Zeichnungen liegen bei uns zur Einsicht aus.

Moder den 22. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auktion.

Donnerstag den 25. d. Mts., von 10 Uhr ab, werde ich **Bäckerstr. 212** 1 große Partie Photographierahmen, Bilder, 1 Wanduhr, Haus- und Küchengeräte, Cigarren, Sopha-bezüge, Stoffe, Hemden etc. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau
per Thorn Westpr.
Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

XXIII. Auktion

über ca.

60 Ramb.-Vollbl.-Böcke

am **Sonnabend, 24. August c.**

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Möbliertes Zimmer nebst Kabinett für 2 Herren mit Bekösig. vom 1. August zu vermieten Schuhmacherstraße 424.



Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller (Staatsinstitut)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiert auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft **echte Ungar-Weine**

p. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20, Ungar. Rothwein . . . „ 1,30, Tokayer-Ausbrüche . . . „ 3,50 trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franko.

Fr. Noack's Gesellschaftsreisen

- 1) nach **Paris** am 1., 12., 21., 30. Aug. je 10 Tage. Preis 300 Mark, ab Cöln 250 Mark.
- 2) nach den **Karpathen**, Tatra, Pest, Wien, Prag am 15. Aug. je 7 1/2 resp. 14 Tage. Preis 180 resp. 350 Mark.
- 3) nach dem **Rhein** 31. Juli, 9., 20., 29. Aug. je 8 Tage. Preis 175 Mark.
- 4) nach dem **Harz** 27. Juli, 10., 24. Aug. je 5 1/2 Tag. Preis 65 Mark.
- 5) nach **Hügen** 3., 17., 31. Aug. je 5 Tage. Preis 65 Mark.
- 6) nach dem **Niegebirge** 5., 19. Aug. 4 1/2 resp. 8 Tage. Preis 110 resp. 60 Mk.

Zm Preise einbegriffen: Bahnfahrt, vorzügliche Verpflegung, Logis, Führung, Trinkgelder etc. (nur Getränke sind extra zu bezahlen). Damen und Herren theilnehmen sich. Vorzügliche Referenzen. Keine Reisevorsorge. Näheres Prospekte.

Fr. Noack's Reisebureau, Berlin, Passage 1 Tr.

Umzugshalber

bedeutend herabgesetzten Preisen

aus; dasselbe bietet noch große Auswahl in **Strickwolle, Baumwolle, Trikottailen, Trikotkleiden, Schürzen, Corsetts, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipse, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.**, sowie sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.**
Mein Ladenlokal ist zu vermieten.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Professur Dr. Liebers Nerven-Elixir.
Nur nicht mit Kreuz und Anker.
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Mühseligkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Näheres in dem jeder Pl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1/2 Mk. Das Buch „Krankentare“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der entprechenden Deposteuere.

Central-Depot, M. Schulz, Hannover.
Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn in Thorn.

Depots: Apoth. C. Zlotowski in Gollub; Alex. Petri in Znowrazlaw; Victoria-Drogerie in Bromberg; J. Rybicki & Co. in Kulm, sowie in den meisten Apotheken.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

Keine Familien-, oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustriertes Konversations-Lexikon

Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend.

Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage. Zu beziehen in:

8 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.

Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen. Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Bürsten.

Empfehle mein großes sortirtes Lager in:

- Besen, Handfeger, Schrobber, Wisch- und Kleiderbürsten, Pfavabesen, Möbelbürsten, Scheuerbürsten, Kardätschen, Wagenbürsten u. s. w.

zu den auffallend billigsten Preisen.

A. Sieckmann, Schillerstr.

Frische Sendung Castlebay-Matjesheringe

eingetroffen. A. G. Mielke & Sohn.

Dr. med. Haupt, Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige, Tharandt bei Dresden.

Brachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmestes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer.

Sich bin befreit

von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.**

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Adolph Leetz.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Gemälde etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Junge Damen,

welche theoretisch und praktisch die **Damen-schneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden bei **J. Afeltowska, Thorn, Strobandstr. 18.**

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn. Mittwoch den 24. Juli er.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn F. Friedemann.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal). Mittwoch den 24. Juli er. Auf allgemeines Verlangen.

Zum zweiten Male: **Die wilde Jagd.**

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Donnerstag: **Francillon.**

Schirpiß.

Das projektirte **Schützenfest** findet bestimmt am **Sonntag den 4. August er.** mit Militär-Concert, Feuerwerk etc. statt.

Sonntag ist auf dem Wege vom Stadtbahnhofe über die Weichselbrücke nach dem Stadtbahnhofe eine zweischiurige **rollenkette** mit goldenem Schloß verlegt. Geg. Belohn. abzug. Hauptbahnhof (Wolke).

Ein kleiner schwarzbrauner **Belohnung** führt entlaufen. Gegen Belohnung zu führen. **Breitstraße 44.**

Bade Nr. 20 1 Tr., ein möbl. **Rüchenselbst** Kabinet, Büschelgeläß zu vermieten. **C. Schütz.**

Die Wohnung,

seit her vom Herrn Lieutenant Eisenhart bewohnt, ist sofort zu vermieten. **W. Zielke, Cobbernstraße.**

Familienwohnungen von 2. Oktober zu vermieten. **Liedtke, Kulmer Vorstadt.**

Ein Pferdestall

remise, ist von sofort zu vermieten. **B. Zeltner.**

1 möbl. Zimmer, Kabinet, **Kulmerstraße 11.** zu vermieten **Kulmerstraße 11.**

Wohnungen zu vermieten **Brückenstr. 105 neben dem Kasin.**

ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör und vielen räumlichkeiten, eent. auch 8 Zimmern erster Etage, per 1. Oktober zu vermieten durch Herrn **J. Huszczyński** dabei.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Dinter, Schillerstraße 412.**

Ein Speicher

mit großer Remise zu vermieten. **Brückenstraße 33/4.**

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	16 00	17 00	18 00
Roggen	13 00	14 00	15 00
Gerste	11 50	12 50	13 50
Hafer	8 00	9 00	10 00
Lupinen	10 00	11 00	12 00
Wicken	5 00	6 00	7 00
Stroh (Nicht)	12 00	13 00	14 00
Heu	3 20	4 20	5 20
Erbsen	8 50	9 50	10 50
Kartoffeln	7 80	8 80	9 80
Weizenmehl	7 80	8 80	9 80
Roggenmehl	7 00	8 00	9 00
Kindfleisch v. d. Keule	1 00	1 10	1 20
Bauchfleisch	1 00	1 10	1 20
Kalb-fleisch	1 00	1 10	1 20
Schweinefleisch	1 00	1 10	1 20
Geräucherter Speck	1 60	1 70	1 80
Hammelfleisch	2 20	2 30	2 40
Esbutter	50	55	60
Eier	1 40	1 50	1 60
Krebie	1 40	1 50	1 60
Nale	1 40	1 50	1 60
Zander	1 40	1 50	1 60
Hechte	1 40	1 50	1 60
Barsche	1 40	1 50	1 60
Schleie	1 40	1 50	1 60
Weißfische	1 40	1 50	1 60
Milch	1 40	1 50	1 60
Petroleum	1 40	1 50	1 60
Spiritus (denaturirt)	1 40	1 50	1 60

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli	28	29	30	31	1	2	3
August	4	5	6	7	8	9	10
September	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29						